

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 140.**

36. Jahrgang.

Dienstag, den 26. November

**1889.**

### Bekanntmachung.

Bezüglich der Dienstag, den 26. dieses Monats stattfindenden **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** weist der unterzeichnete Stadtrath hiermit darauf hin, daß von den zu wählenden 9 Stadtverordneten mindestens **2 anständig** und mindestens **3 unanständig** sein müssen, sowie daß die zu **Wählenden** auf den Stimmzetteln unter Angabe des vollständigen Namens, des Standes und der Wohnung derselben **so zu bezeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt**, insbesondere daß bei Personen gleichen Namens — wie z. B. bei Emil Tittel — der Zweifel durch Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel zu beseitigen ist.  
Eibenstock, den 21. November 1889.

Der Stadtrath.  
Löcher, Bürgermeister.

St.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl abgegebenen Stimmzettel erfolgt **Dienstag, den 26. November 1889, von Nachmittags 3 Uhr ab im Rathhausaal.**  
Eibenstock, den 25. November 1889.

Der Stadtrath.  
Löcher, Bürgermeister.

St.

### Kubholz-Versteigerung auf Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier. Donnerstag, den 28. November 1889, von Vormittags 10 Uhr an

sollen die auf **Johannegeorgenstädter Forstrevier** in den Abtheilungen: 77 und 78 (**Rastenberg**) an der Johannegeorgenstadt-Schwarzenberger Chaussee aufbereiteten

**38 Stück** sichtenen Stämme von 21 bis 43 Centimeter  
Mittelfstärke und 24 bis 37 Meter Länge  
(meist Böttcherholz)

an Ort und Stelle, einzeln und partienweise, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

### Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum **Tenmerhaus in Georgenthal.**

Die Bezahlung der erstandenen Hölzer hat sofort nach Schluß der Auktion im vorgedachten Gasthose zu erfolgen.

Bei ungünstiger Witterung wird die Auktion im vorgenannten Gasthose abgehalten.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

**Königliche Forstrevierverwaltung Johannegeorgenstadt u.  
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

Glier.

am 21. November 1889.

Wolfframm.

### Holz-Versteigerung auf **Sosaer Staatsforstrevier.**

Im **Gasthose zur Forelle in Blaenthal** kommen

**Sonnabend, den 30. November 1889,  
von Vormittags 9 Uhr an**

folgende **Nutz- und Brennholz**, als:

|  |   |
|--|---|
| 177 Stück weiche Derbstangen von 8-9 Centimeter Unterstärke, | } in d. Durch-<br>forstung der<br>Abtheilung<br>14, Bezirk:<br>vord. Mär-<br>zenberg. |
| 104 " " " " 10-12 " "  |   |
| 36 " " " " 13-14 " "   |   |
| 200 " " Reistangen " 5-6 " "                                 |   |
| 150 " " " " 7 " "  | } 51, in den Bezirken Compasberg u. Efelsberg,  |
| 4 Raummeter weiche Aeste und                                 |   |
| 1707 " " " " Stöcke, auf den Schlägen der Abtheilungen:      |   |

einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Münzorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzkauflöcher können von Vormittags 1/9 Uhr an berichtet werden.  
Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Sosa und Königliches  
Forstrentamt Eibenstock,**

Söpfner.

am 23. November 1889.

Wolfframm.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Kommission für das Sozialistengesetz im Reichstag hat Donnerstag Abend den die Ausweisionsbefugnis enthaltenden § 24 der Vorlage mit allen Stimmen gegen die der Konservativen abgelehnt. Windthorst versuchte vergeblich den Minister Herrfurth zu einer Erklärung zu veranlassen, ob das Gesetz damit für die Regierung unannehmbar geworden sei, und wie sich das Verhalten der Nationalliberalen erkläre, die doch als eminente Regierungspartei mit einem Oberpräsidenten an der Spitze der Regierung nicht ernstlich Opposition machen werde. Der Rest der Vorlage, auch die Dauer des Gesetzes, wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Zentrums unverändert angenommen. Damit ist die erste Lesung erledigt.

— Berlin. Dem Ausschuss des Emin Pascha-Comitees ist folgendes Telegramm aus Sansibar zugegangen: Vorchert meldet aus Polomoni, Somali hätten eine englische, nicht die deutsche Expedition zersprengt. Dr. Peters und sämtliche Begleiter sind wohl auf. Peters errichtete und besetzte eine Station am Keniagebirge. Die Depeschen des Emin Pascha-Comitees, welche an Peters den Abmarsch Emin's aus Wabelai meldeten, werden durch Vorchert an Peters zum Keniagebirge, eventuell nach dem Baringosee nachgesandt. Der „Nat. Ztg.“ wird ferner aus Sansibar gemeldet: Nachdem die Karawanenstrasse nach Mpwapwa geöffnet worden, beabsichtigt Wismann, am 25. d. eine weitere Expedition nach dem Kilimandscharo zu entsenden, um auch diese Karawanenstrasse dem Verkehr wieder zu erschließen und insbesondere den Hauptling Sinbodja, welcher Feindseligkeiten verübt hat, zu bestrafen.

— An Mannschaften des preussischen Gardekorps, welche bereits im dritten Jahre dienen, sind Anforderungen ergangen zur Meldung für freiwillige Dienstleistung in Afrika. Als Bedingung gilt Verpflichtung für einen mindestens einjährigen Dienst in Afrika, und als Gegenleistung dafür werden 1000 M. baar, freie Uniform nach den dortigen klimatischen Verhältnissen, Verpflegung, so wie freier Hin- und Rücktransport gewährt. Die Vermuthung liegt nahe, daß diese Werbungen gemacht werden für die geplante Verstärkung der Schutztruppe in Südwest-Afrika von 21 auf 50 Mann, welche aus lauter ausgesuchten Mannschaften besteht. Die Bewerbungen müssen jetzt gemacht werden, auch wenn die Absendung der Leute erst nach Neujahr erfolgt, da doch vorher die Ausrüstung derselben beschafft werden muß. Ferner bedarf bekanntermaßen die Wismannsche Truppe der Nachschübe und Ergänzungen; aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch dafür die Mannschaften gesucht.

— Zu den Anträgen auf Einführung des Befähigungsnachweises haben die Abg. Adermann und Genossen für die zweite Lesung einen Eventualantrag gestellt, welcher sich dem Antrage der Reichspartei insofern annähert, als er zwar, wie der ursprüngliche Antrag, eine größere Anzahl von Gewerben umfaßt, aber die Ablegung einer Prüfung ebenfalls nur für solche Gewerbe verlangt, bei deren mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit der Handwerker oder ihrer Mitbürger in Gefahr kommen, und für die übrigen die Weibringung von Lehr- bezw. Arbeitszeugnissen vorschreibt.

— Mainz. Zum Speisen der Truppen bei dem Transport auf der Eisenbahn im Mobilmachungsfalle wurden dieser Tage der Hessischen Ludwigsbahn neue Transportmittel, eisernen Schieblarren ähnlich, übermittelt. Die Karren sind mit

Kessel für Suppe, Kaffee zc. eingerichtet. Im Falle der Mobilmachung wird innerhalb des Bahnkörpers eine provisorische Küche errichtet. Trifft nun ein Zug Mannschaften ein, so werden in der Küche soviel Kessel gefüllt, als Eisenbahnwagen eingetroffen sind und die Kessel dann auf jenen Karren in die einzelnen Waggons gefahren, wo die Mannschaften ihre Geschirre füllen. Auf diese Weise wird viel Zeit erspart, weil die Truppen den Zug nicht zu verlassen brauchen.

— Barmen, 22. November. Gestern Vormittag wurde hier der praktische Arzt Dr. med. Gustav Adolf W., welcher in dem Verdacht steht, sich bei der Ausübung seines Berufes weiblichen Patienten gegenüber gegen den § 176 des Reichs-Strafgesetzbuches vergangen zu haben, in Haft genommen und in das Elberfelder Amtshaus übergeführt. Der Verhaftete, in den besten Jahren stehend, ist verheirathet und Vater von zwei unmündigen Kindern. Die Theilnahme für die unglückliche Familie des Verhafteten ist eine allgemeine.

— Recklinghausen i. Westf., 23. November. In der Zeche „Schlägel und Eisen“ sind seit gestern Abend 250 Bergleute durch einen Unfall in dem Schacht eingeschlossen. Die Zufuhr von Nahrungsmitteln ist noch möglich und man hofft den Leuten bis morgen Rettung zu bringen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vergangenen Mittwoch, Abends um 9. Stunde, brach in der dem Hammergutbesitzer Christian Leonhardt in Wildenthal gehörigen Schneidemühle Feuer aus und brannte dieselbe in kürzester Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliche Maschinen, welche versichert waren, sind durch das Feuer zerstört worden.



— In Schönheide hat sich, wie die „Auerb. Ztg.“ schreibt, kürzlich der seltene Fall zugetragen, daß der Vater eines mit einer Karzerstrafe belegten Fortbildungsschülers in der Schule erschien und um Verdoppelung der seinem Sohne zugedachten Strafe bat; leider konnte diesem Wunsche nicht entsprochen werden.

— Dresden. In nächster Zeit dürfte in Sachsen eine Erhöhung der Bierpreise eintreten. Am 11. November hat bereits hier eine Sitzung der Delegirten der Dresdner Brauergesellschaft und des Freiburger Brauervereins stattgefunden, welche sich mit dieser Frage beschäftigt und beschlossen hatten, eine allgemeine Brauerverammlung für den 21. ds. Mts. einzuberufen. Diese Versammlung, von ca. 200 Brauereibesitzern besucht, hat nun vergangenen Donnerstag im Saale des Tivoli unter Vorsitz des Herrn Direktor Böttcher-Gambrius (Dresden) stattgefunden und einstimmig die Nothwendigkeit ausgesprochen, eine Erhöhung des Preises von Bier in Fässern sowohl wie in Flaschen, namentlich aber für einfaches Bier, eintreten zu lassen. Bei der verschiedenen Art des Einbrauens von Bier in den verschiedenen Gegenden hat man jedoch den Vorschlag der Dresdner Brauer, einen Minimalpreis für den Hektoliter festzustellen, nicht angenommen, sondern vielmehr beschlossen, daß ein jeweiliger Minimalpreis von den einzelnen Brauereigruppen nach Lage ihrer Verhältnisse vereinbart werden soll. Von diesen Gruppen sollen Berichte über ihre Feststellungen an den Vorsitzenden der Dresdner Brauereigenossenschaft, Braumeister Pole-Plauenscher Lagerkeller, eingesandt werden, der alsdann eine weitere allgemeine Brauerverammlung einberuft, welche über die Vereinbarungen zu beschließen hat. Begründet wird die in Aussicht genommene Erhöhung des Preises, in erster Linie für einfaches Bier, mit dem Umstand, daß infolge der fortgesetzten Preisunterbietungen und der Steigerung der Preise für Rohmaterialien an dem einfachen Bier gar nichts mehr verdient werde. Für die Brauer von Dresden und Umgegend ist bereits für Montag Nachmittag 3 Uhr nach dem kleinen Saale des Tivoli eine Versammlung einberufen, welche für die hiesige Stadt und Umgegend bindende Beschlüsse fassen soll.

— Leipzig. Das große Tages-Ereigniß bildet die Veröffentlichung des neuen Rathhaus-Bauprojekts. In seiner letzten Sitzung hat das Rathskollegium den vom Stadtbaudirektor Licht vorgelegten Plan genehmigt. Darnach wird das alte Rathhaus zum Theil mit der alten Börse in den Neubau mit hineingezogen, der dann das ganze Carrée zwischen Markt, Salzgäßchen, Grimmaische Straße und Reichstraße einnehmen soll. Rings um das Gebäude sollen dann verdeckte Laubengänge nach italienischem Stil, wie sie auch das Lübecker Rathhaus zieren, angelegt werden. Die Kosten des Rathhausbaues werden sich auf 3½ Millionen belaufen, also 3 Millionen billiger sein als das früher vorgetragene Projekt.

— In der Hausflur eines Grundstückes am Augustusplatz in Leipzig hatte dieser Tage der Hausmann hinter dem Thore ein Paket bemerkt, dasselbe aber unberührt liegen lassen, in der Meinung, daß irgend Jemand dasselbe einstweilen dort könne niedergelegt haben. Als das Paket aber noch anderen Tages an demselben Orte lag, forschte er näher nach und fand den Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts darin vor. Die Mutter des Kindes konnte bislang nicht ermittelt werden.

— Es wurde bereits mitgetheilt, daß die von der königl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz erlassene Bekanntmachung, den Raubmord auf der Clausstraße betreffend, sich in Ansehung der drei vermissten Einhundertmarzscheine durch deren Ermittlung erledigt habe. Diese drei Scheine sind am Donnerstag in einem Eisenbahnwagen und zwar in dem Falz, in welchen das Coupéfenster hineingelassen wird, aufgefunden worden. Aus Furcht vor Entdeckung scheint der Mörder, als welcher bekanntlich der in Haft befindliche böhmische Maurer Schneeberger dringend verdächtig ist, die Scheine in den Falz geschoben zu haben, wodurch sie alsdann von dem niedergehenden Fenster zu Boden gedrückt wurden. Schneeberger soll noch immer leugnen.

— Ein unabsehbares Unglück wurde am Donnerstag durch die vorsichtige Melbung der den Schnellzug Berlin-Riesa-Chemnitz benützenden Fahrgäste abgewendet. In Riesa beschwerten sich dieselben über zu große Wärme in einem der Wagen (Durchgangswagen) in Folge dessen man denselben, weil man bemerkte, daß die Feuerung (Holzkohle) nicht in Ordnung war, auslöste. Als man nun die Sache näher untersuchte und die Polster wegnahm, schlugen die Flammen lichterloh empor und wäre der Wagen, hätte man ihn nicht ausgewechselt, bez. wäre von den Fahrgästen keine Mittheilung gemacht worden, zweifellos auf offener Strecke in Brand gerathen und ein größeres Unglück jedenfalls unvermeidlich gewesen.

— Auerbach. Sonntag den 1. Advent sind es 50 Jahre, daß unsere Kirche neu aus den Trümmern der abgebrannten Stadt erstanden ist. Wer denkt da nicht zurück, als vor 53 Jahren die Glocken Feueralarm verkündeten, als bald darauf die Stadt mit ihrer Kirche in Flammen stand, die Glocken dröhnend herabstürzten und der Thurm in sich zusammen sank.

Dieser Tag wird den älteren Bürgern unergötzlich bleiben, welche den Brand miterlebt haben. Doch nach den Tagen der Trauer ging es wieder flott an's Bauen, und bereits nach drei Jahren waren aus den Trümmern wieder neue Häuser und auch eine neue Kirche entstanden. Die Weihe derselben erfolgte am 1. Advent 1839. Aber mit der neuen Kirche waren auch neue Schulden über die Gemeinde gekommen, daraufhin wurden die sogenannten Kirchensecher eingeführt, welche jeder Kirchengänger geben mußte. Mit der Zeit war das Wohl der Stadt wieder so weit gefördert, daß daran gedacht werden konnte, die Kirche zu verschönern und zu verbessern. Zuerst mußte eine neue große Glocke beschafft werden als Ersatz der vorhergehenden, welche zersprungen war, dann ist die Kirche mit einem neuen Anstrich an Holz und Mauer versehen worden, darauf wieder die Orgel reparirt und mit mehreren neuen Pfeifen verschönert worden. Im Jahre 1885 hat sie, am Jubiläumstage Luthers, Gasbeleuchtung erhalten. 1887 wurde eine Heißwasserheizung und zugleich Mosaikfußboden angeschafft. Dann kamen an die Hauptthore bunte altdeutsche Oberlichter und zuletzt können wir noch das Abschaffen der Verpachtung der Kirchenstühle erwähnen. Diese Fortschritte, welche in diesem Zeitraum in unserer Kirche gemacht wurden, sind für die Gemeinde ganz bedeutungsvoll. Möge unser Gotteshaus noch hunderte von Jahren ein Versammlungsort der Gläubigen sein. Dies zur bleibenden Erinnerung an vergangene Zeiten.

— Es ist mehrfach vorgekommen, daß Hängelampen herabgefallen sind. Bei näherer Untersuchung hat sich dann meist herausgestellt, daß die Ketten, welche oft aus weichem Metall bestehen, von der unausgesetzten Hitze der Flamme mürbe geworden sind und dadurch ihre Festigkeit verloren haben. Vor einiger Zeit ist ein solcher Fall in Löttau vorgekommen. Es ist deshalb nöthig, öfters die Ketten, Saken u. zu untersuchen.

### 17. Ziehung 5. Klasse 116. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 23. November 1889.

15.000 Mark auf Nr. 84674. 5000 Mark auf Nr. 24602  
77612 77668 79118. 3000 Mark auf Nr. 2426 5026 7788  
13109 15893 16015 16733 18962 18754 18500 25448 25428  
27195 28405 28274 29667 29712 32135 33513 35206 35596  
40635 42963 46243 47719 50322 52921 54682 57552 61652  
63939 65696 66640 69166 72791 73826 74283 78860 82940  
85384 88806 88899 96147.

1000 Mark auf Nr. 3878 3708 6739 8679 13374 17110  
17574 22554 25523 25417 27036 28951 31462 37245 37464  
40894 40725 41709 41272 45121 46851 49084 52966 53906  
53201 55505 57170 57362 60399 68253 72332 73549 76384  
78955 79117 79260 80808 83385 83201 83931 96474 96999  
96464.

500 Mark auf Nr. 2678 2039 3842 5845 10804 15124  
15571 15705 17865 18901 21697 21029 21122 21565 21398  
25117 27990 29588 29973 30876 32846 33749 41647 46395  
46645 52672 52727 52211 52697 55615 56751 57333 57289  
61266 61317 62965 63483 64818 64962 64969 67217 68754  
69744 71845 72978 77750 81253 83085 84571 86893 87563  
87755 88672 92807 94651 95346 96486 97934.

300 Mark auf Nr. 947 1377 2059 4315 6957 7784  
9201 11867 12309 13586 14920 15240 17955 19012 20149  
22603 22313 25564 26599 26120 27838 27798 27547 27511  
28682 28689 31168 31290 31657 32929 33157 34643 39931  
39083 40934 41511 42539 42315 44879 44409 44649 45128  
45189 46002 47447 48445 48207 49071 50341 50420 53934  
53995 54607 56679 57756 58944 58175 59988 60840 60650  
63395 63051 66908 67990 69030 75639 76378 78360 78108  
78089 79614 79348 79016 79766 80722 80855 81643 81515  
83010 84451 84151 85236 89042 90920 91001 91356 92757  
92337 94774 94831 94834 94172 94533 95720 97137 98926  
98919.

### Tages-Gedenkblätter

fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

November. (Nachdruck verboten.)

26. 1741. Erstürmung von Prag, wobei auch sächs. Grenadiere theilhaftig waren.

1861. Errichtung der sächs. Landeskultur-Rentenbank.  
27. 1712. Uebertritt des ein Jahr vorher evangelisch konfirmirten ehelichen Sohnes August des Starken in der Kapelle des Cardinal Lepaten Casoni zu Bologna zur römisch-katholischen Kirche unter Leitung des Jesuiten Johann Salerno.

1812. Beginn des Uebergangs über die Beresina.  
1880. Die neue Stadtschiffbrücke der deutschen Marine läuft in Stettin vom Stapel und empfängt dabei auf Befehl des deutschen Kaisers den Namen der sächs. Königin Carola.

28. 1811. Erlaß eines Befehles betr. Ueberwachung der Druckereien und Aushörungen, die dafern sie gegen die französische Herrschaft gerichtet waren, schärfste Ahnung erfuhren.

1812. Uebergang der Sachsen über die Beresina.  
1886. Kommissionsrath Heinrich Klemm, der Begründer des bibliographischen Museums gestorben zu Dresden.

29. 1668. In der Kirche des Schlosses zu Chemnitz findet auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg II. der 1. evangelische Gottesdienst statt.

1717. Bring Liedchen, das war die Zeugmachersochter Anna Sophia Apitsch aus Lunzenau, welche in Männerkleidern längere Zeit im Gebirge die Rolle des sächs. Kurfürsten, dem sie ähnelte, gespielt, wird als eine der ersten Sträflinge ins neuerrichtete Zuchthaus zu Waldheim gebracht.  
1870. Ueberfall von Strepagny.

30. 1750. Der Marschall Moritz von Sachsen, ein Sohn August des Starcken und der Gräfin Aurora von Königs- mark, der berühmteste Feldherr seiner Zeit gestorben, in der Thomaskirche zu Strahburg steht sein kostbares Grabmal, das ihm Louis XV. errichten ließ.  
1793. Schlacht bei Kaiserslautern, in welcher sich die sächs. Truppen mehrfach auszeichneten.

1810. Verbrennung und Vernichtung aller englischen Waaren zu Altenburg zufolge der von Napoleon verhängten Kontinentalperre.

1870. Erste Schlacht bei Billiers, in welcher die Sachsen gegen gewaltige Uebermacht Stand zu halten haben und große Verluste erleiden.

Dezember.

1. 1859. Eröffnung der Eisenbahn Rittau-Reichenbach.

1860. Eröffnung der Eisenbahn Coswig-Meißen.

1870. Vorpöstengefecht bei Gagny.

2. 1409. Die Universität Leipzig wird eingeweiht.

1840. Oberstleutnant Andreas Rahlböhner, genannt der „Gungar“, ein berühmter Parteiläufer bringt mit seiner Schwadron in Dresden den schwedischen Rittmeister Hans von Steffen und 21 Reiter als Gefangene ein. Steffen hatte Wilsdruff, Gula bei Roffen, Grumbach und andere Dörfer niedergebrannt und ward hinter Roffen eingefangen. Der erbitterte Kurfürst Johann Georg befaß, die Rordbrenner auf den Scheiterhaufen zu verbrennen und der Profosch ließ deren auf dem Sande 22 errichten. Durch Vermittelung des Generals v. Pfluel, welcher einen Parlamentär nach Dresden sandte, wurden die Schweden begnadigt, blieben aber als Geiseln in Dresden. Rittmeister v. Steffen mußte sich selbst verpflegen und wurde in ein Bethäus am Zeughaufe gesetzt, in dem er bis 31. August 1645 (Waffenstillstand von Breda) verblieb, wo man ihn auswechselte. Er war im Gewahrsam so fett geworden, daß ihn bei seiner Entlassung nur die Hülfe mehrerer Männer zum Wagen zu bringen vermochte. In seiner Haft hatte er außer anderer Lektüre 84 Mal die Bibel durchgelesen.

1870. 2. Schlacht bei Billiers. Die sächs. Regimente 107 und 108 erleiden furchtbare Verluste; die Schützen bezahlten die Ehre des Tages mit 13 todt und 24 verwundeten Offizieren, 121 todt und 417 verwundeten Unteroffizieren und Soldaten, sowie 96 Vermißten.

### Auf Requisition.

Eine Kriegserinnerung aus den Tagen vor Mey v. Th. Sch. im 2. Fortsetzung.)

Wir folgten nun dem Franzosen ins Haus. Die Frau desselben hatte bereits einige Flaschen Wein und einen Imbiß aufgetragen. Im Innern des Hauses, soweit ich es flüchtig übersehen konnte, zeugte Alles von einer gewissen Wohlhabenheit und sah in nichts den andern Häusern ähnlich, welche von der wilden Furie Krieg berührt wurden. Ehe wir uns setzten, gab unser gastfreundlicher Franzose mit einem verstoßenen Seitenblick auf uns einem Diener einen leisen Befehl; auch das erregte mein Mißtrauen, während das Alles dem Lieutenant zu entgehen schien.

Während wir uns um den Tisch setzten, sah ich mich nach einem Gegenstande im Zimmer um, welcher mir bei einem etwa geplanten Ueberfalle der Franzosen zur Waffe dienen könnte, da, wie ich schon erwähnte, außer dem Lieutenant, Niemand von uns eine Waffe mitgenommen hatte. Das Zimmer war eine Art Jagdzimmer; an der Wand hinter mir hingen zwei gekreuzte Jagdmesser und ein Doppellader, sowie verschiedene andere Jagdgeräthschaften; ein Griff genügte, um eine dieser Waffen an mich zu reißen. Auch setzte ich mich so, daß ich alle Vorgänge auf dem Gutshofe durch das Fenster beobachten konnte.

Der Franzose schenkte uns aus einer Flasche Nothwein ein, er selbst nahm Rheinwein, welcher, wie er äußerte, sein Lieblingsgetränk sei. Dabei schwagte er von dem bösen Krieg, von der baldigen Entsetzung Mey, von Niederlagen der Deutschen vor Paris und wie das unsinnige, ihm durch falsche Nachrichten zugetragene Zeug mehr hieß.

Trotz aller Sorglosigkeit, welcher sich mein Lieutenant hinzugeben schien, beobachtete er doch die Klugheit, erst den Monsieur von dem Wein kosten zu lassen, ehe er ihn an seine Lippen führte. Kopfschüttelnd und ironisch lächelnd kam der Franzose dem Wunsche nach und meinte, ob denn schon deutsche Soldaten von ihren Quartiergebern vergiftet seien?

„Nun freilich, der Fall steht leider nicht vereinzelt da,“ antwortete der Lieutenant. „Sie müssen sich daher mein Mißtrauen schon gefallen lassen — es ist eine allgemeine Vorsichtsmaßregel, welche die Erfahrung mit Ihren Landsleuten uns gelehrt hat.“

„Die Deutschen sind bis soweit Sieger und dürfen sich als solche Alles gegen uns erlauben, ich wundere mich daher nicht, wenn Sie und da einer von unsern Leuten, dem man sein Eigenthum nahm, zu solchem Gewaltmittel greift,“ entgegnete der Franzose, und man konnte es ihm vom Gesichte lesen, daß er auch nicht lange zögern würde, uns Beide zu vergiften, wenn dies ohne Gefahr für seine Person zu bewerkstelligen gewesen wäre.

„Sie vergessen, mein Herr, daß Frankreich es war, das uns den Krieg aufzwang, daß es eine einfache Pflicht der Selbsterhaltung des Soldaten ist, wenn er im Feinde lande an Lebensmitteln nimmt, soviel er bedarf, und wahrlich Sie dürfen sich nicht über uns beklagen, wäre die Sache umgekehrt, ständen Ihre Armeen in Deutschland, unsere Verdösterung würde keine Schonung des Eigenthums, ja nicht einmal des Lebens von dem Feinde zu erwarten haben, das wissen wir noch von unsern Eltern. Außerdem widerstrebt es jedem cultivirten und gesitteten Menschen, sich auf hinterlistige, meuchlerische Weise seines Feindes zu entledigen; vergessen Sie nicht, Monsieur, daß wir keinen Krieg mit der Verdösterung Frankreichs führen,“ sagte mein Lieutenant scharf.

„Feind ist Feind!“ meinte der Franzose und wiegte mit dem Kopfe. „Wer ein echter Sohn seines Vaterlands ist, vergißt nie, was er diesem schuldet.“

„Legtern stimme ich zu, aber dann kann er in die Reihen der Krieger treten und hier seinen Patrio-



tismus bezeigen. So lange er nicht in Reich' und Glied kämpft, wird er von dem Feinde als Nichtfeind angesehen und ihm kein Haar gekrümmt; sobald er aber auf eigene Faust sich in Feindseligkeiten gegen uns ergeht, gebührt ihm die Kugel."

In diesem Augenblicke näherte sich draußen auf dem Hofe einer der Kanoniere dem Gutshause, offenbar hatte er uns eine Mittheilung zu machen. Ich trat ans Fenster, öffnete es und winkte den Betreffenden heran. Vorsichtig trat der Kanonier näher. "Da hinten haben wir was entdeckt," meldete er leise. "Bei dem kleinen Stalle hörten wir eben das Grunzen eines oder mehrerer Schweine. Die Stallthüren sind aber alle verschlossen, sollen wir sie aufbrechen?"

Werde es dem Herrn Lieutenant melden, vorläufig gehen Sie nur wieder dorthin, wir kommen gleich," sagte ich eben so leise.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der liebe Gott wird's uns nicht übel nehmen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Besuch der Kirchhöfe, namentlich aber die Begleitung eines "Wanderers auf dem letzten Wege" nur zu häufig die Erkrankung, ja selbst den Tod eines Leidtragenden herbeigeführt. Die Aufregung, das lange Warten und Stehen in oft kalter, scharfer Luft auf durchweichtem Erdboden, das Entblößen des Hauptes bei dem Gebet und Segen tragen unzweifelhaft oftmals die Schuld, daß ein blühendes Leben in den Schatten des Todes dahinsinkt. Der alte Schloßprediger Freese in Berlin hat nun gelegentlich einer

Grabrede, mit Beziehung auf diese Erfahrung, einst einen wahrhaft klassischen Ausdruck gethan. Am Schlusse seiner Rede nämlich entblöhte er, und die zahlreiche Versammlung mit ihm das Haupt, um den Segen des Höchsten auf den Entschlafenen und die Hinterbliebenen herabzujeseln. Aber mitten im Gebet hielt er inne und bedeckte sein Haupt mit dem Barett, indem er einschaltete: "Meine lieben Freunde, wir wollen uns, damit wir uns nicht erkälten, das Haupt bedecken, der liebe Gott wird's uns nicht übel nehmen," — dann sprach er in seiner herzlichen Weise das Gebet ruhig weiter und kein Auge blieb thränenleer.

Eine neue Art Fälschung des Olivenöls besteht darin, daß man besonders in Nizza Baumwollsamendöl bleicht und geschmacklos macht und sodann mit 20 bis 30 Prozent Olivenöl mengt und als Speiseöl in den Handel bringt. Bei der Verwendung zum Staudensalat soll dieses Del, welches zugleich als gesundheitschädlich bezeichnet wird, von den Blättern ablaufen, während echtes Olivenöl an denselben haften bleibt und auch den Essig bindet.

Ein feinangelegter Betrug. In einem feinen Restaurant in Erfeld fanden sich ein paar anscheinend noble Herren ein, die zu einer Partie Piquet sich zusammensetzten. Die Herren bekamen jedoch bald Differenzen, die schließlich so heftig wurden, daß der Eine dem Andern sein Weinglas an den Kopf zu werfen unternahm. Der so Bedrohte blühte sich schnell, so daß ein guter Spiegel getroffen wurde, der in vielen Scherben herniederstürzte. Der Kellner verlangte Ersatz des Schadens in Höhe von 45 Mk. Der Fremde zog seine Brieftasche heraus und deponirte einen holländischen Hundertguldenfchein. Mit

saurer Miene steckte er das Herausgegebene ein und entfernte sich großend. Als zwei Tage später der Geldschein weiter wandern sollte, stellte es sich heraus, daß er falsch war.

Ein Ungar, der sehr gebrochen deutsch sprach, ließ sich das Maß zu einem neuen Rocke nehmen, wünschte jedoch die Knöpfe nicht nach ungarischer Manier dicht aneinander gefest zu haben. Er sagte daher zum Schneider, indem er auf die betreffende Stelle hindeutete: "Machen Sie aber Rock nicht mit Knopp, Knopp, sondern: Knopp wort ä bistl, Knopp wort ä bistl."

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 17. bis 23. November 1889.

Geboren: 329) Dem Eisenhieser Fürstegott Albrecht Höhlig hier Nr. 43 1 S. 330) Dem Eisenbahn-Expeditiöns-hilfsarbeiter Louis Reinhard Lorenz in Schönheidehammer Nr. 36 1 S. 331) Dem Handarbeiter Eduard Albin Hartmann in Schönheidehammer Nr. 34 1 Z. 332) Dem Papierfabrikarbeiter Franz Hermann Spigner hier Nr. 348 1 Z. 333 u. 334) Dem Pinselmacher Eduard Unger hier Nr. 175 D Zwillingstöchter. 335) Dem Bürstenfabrikarbeiter Ed. Fuchs hier Nr. 130 1 S. 336) Dem Eisenhüttenarbeiter Friedrich Louis Seidel hier Nr. 400 B 1 Z. 337) Dem Bürstenhändler Christian Eduard Schlegler hier Nr. 99 1 S.

Geschließung: 61) Der Kaufmann August Robert Alfred Quast hier Nr. 107 mit der Wirthschaftsgehilfin Lina Alwine Bräuner hier.

Gestorben: 192) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Albin Baumann hier Nr. 383 Sohn, Fritz Alfred, 8 M. alt. 193) Des Druckers Carl August Röder hier Nr. 68 Sohn, Carl Alwin, 18 Z. alt. 194) Des Handarbeiters Carl Rich. Röder hier Nr. 348 Tochter, Minna Bella, 6 M. 13 Z. alt. 195) Des Schmiedemeisters Heinrich Richard Reßhorn hier Nr. 395 Tochter, Elise Martha, 7 M. 17 Z. alt.

## Mitbürger!

Was nützen die vielen Vorschläge, sie führen nur Stimmenzersplitterung herbei! Wählt nachstehende Männer die schon bewiesen haben, daß sie in die städtische Vertretung passen.

- Herrn Buchdruckereibes. E. Hannebohn.
- " Kaufmann Richard Hertel.
- " Brauereibesitzer Moritz Helbig.
- " Kunst- u. Handelszärtner Bernhard Fritzsche.
- " Kaufmann Theodor Haertel.
- " Bretmühlensbesitzer Rich. Möckel.
- " Rentant Jugelt.
- " Kaufmann Hermann Rudolph.
- " Uhrmacher W. Lorenz sen.

### Als Stadtverordnete

werden vorgeschlagen:

- Herr Richard Hertel.
- " Moritz Helbig.
- " Emil Hannebohn.
- " Bernh. Fritzsche.
- " Bernh. Löschner.
- " Rich. Möckel.
- " Hermann Kessler.
- " Eduard Friedrich.
- " Johannes Haas.

## Mitbürger!

Vorgeschlagen werden zur Stadtverordnetenwahl:

- Herr Kaufmann Richard Hertel.
- " Buchdruckereibes. E. Hannebohn.
- " Brauereibesitzer Moritz Helbig.
- " Bretmühlensbesitzer Möckel.
- " Kaufmann Hermann Kessler.
- " Gärtner Bernhard Fritzsche.
- " Kaufmann G. Emil Tittel.
- " Gustav Schlegel.
- " Mechaniker Johannes Haas.

### Zu Stadtverordneten,

welche sich der Sache voll und ganz annehmen, werden nachstehende Bürger in Vorschlag gebracht:

- Hermann Kessler.
- Richard Möckel.
- Bernhard Fritzsche.
- E. Hannebohn.
- Richard Hertel.
- Gustav Emil Tittel.
- Eduard Friedrich.
- Johannes Haas.

### Als Stadtverordnete

werden in Vorschlag gebracht:

- Kaufmann Richard Hertel.
- " Eugen Dörfel.
- " Georg Landrock.
- " Max Ludwig.
- Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn.
- Gärtner Bernhard Fritzsche.
- Uhrenfabrikant William Lorenz sen.
- Amtesgerichtscontroleur Schönherr.
- Schneidermeister Ernst Anger.

## Achtung! Achtung!

**Kaufleute! Handwerker!** schaaft Euch (unbeirrt der vielen Vorschläge) zusammen und wählt Männer, die selbstständig urtheilen, wahren Bürgerinn haben und vorurtheilsfrei an städtische Interessen herantreten. **Wahrer Bürgerinn kommt allen zu Gute, welchem Stand er auch angehört.**

Oder soll das vielleicht Bürgerinn sein, wenn Jemand glauben machen will, daß nur Auswärts das Beste geschaffen wird?

Nein! und abermals Nein!

Wählt nur nachstehende Männer, von denen Ihr sicher sein könnt, daß sie das Beste für alle Stände wollen!

- Uhrenfabrikant Lorenz senior.
- Kaufmann Friedrich Brandt.
- Brauereibesitzer Helbig.
- Lehrer Herklotz.
- Kaufmann Richard Tuchsheerer.
- Buchbinder Stölzel.
- Kaufmann Georg Landrock.
- Mechaniker Haas.
- Gärtner Bernhard Fritzsche.

## Mitbürger!

Wählt nur Männer, die ein selbstständiges Urtheil in allen öffentlichen Fragen haben und deren bürgerliche Gesinnung auf eine nützliche Thätigkeit im Stadtverordneten-Collegium schließen läßt. Von vielen Bürgern werden daher nachfolgende Herren in Vorschlag gebracht:

- Herr Kaufmann Richard Hertel.
- " Baumeister Ott.
- " Brauereibesitzer Helbig.
- " Rentant Jugelt.
- " Zeichner Hans Seidel.
- " Bäckermeister Ludwig Friedrich.
- " Fleischermeister Carl Müller.
- " Kaufmann Max Rockstroh.
- " H. Klemm.

## Mitbürger!

Wählt als Stadtverordnete nur Männer, die sich durch wahren Bürgerinn auszeichnen und vorurtheilsfrei an alle städtischen Interessen herantreten. Als solche werden vorgeschlagen:

- Herr Brauereibesitzer Helbig.
- " Kaufmann Friedrich Brandt.
- " Max Rockstroh.
- " Uhrenfabrikant Lorenz sen.
- " Kaufmann Emil Beyer.
- " Hotelier Balthasar.
- " Kaufmann G. A. Köhli.
- " Mechaniker Johannes Haas.
- " Lehrer Herklotz.

### Als Stadtverordnete

werden vorgeschlagen:

- Herr Kaufmann Richard Hertel.
- " Buchdruckereibes. E. Hannebohn.
- " Brauereibesitzer Moritz Helbig.
- " Kaufmann Bernhard Löschner.
- " Gärtner Bernhard Fritzsche.
- " Mechaniker Johannes Haas.

- Herr Kaufmann Gustav Emil Tittel.
- " Gustav Schlegel.
- " Bretmühlensbes. Richard Möckel.

### Als Stadtverordnete

kommen in Vorschlag:

- Herr Buchdruckereibes. Emil Hannebohn.
- " Kaufmann Richard Hertel.
- " Brauereibesitzer Moritz Helbig.
- " Kaufmann Hermann Kessler.
- " Bretmühlensbesitzer Rich. Möckel.
- " Mechaniker Johannes Haas.
- " Kaufmann Gustav Emil Tittel.
- " Gustav Schlegel.
- " Fabrikant Paul Krauß.

### Als Stadtverordnete

werden folgende Bürger vorgeschlagen:

- Herr Kaufmann Wilhelm Dörfel.
- " Emil Tittel.
- " Fleischermeister Carl Müller.
- " Rentant Jugelt.
- " Lehrer Lechner.
- " Kaufmann Carl Tuchsheerer.
- " Max Rockstroh.
- " Fritz Brandt.
- " Schuhmachermeister Ernst Horbach

## Mitbürger!

Wählt Männer zu Stadtverordneten, welche Einsicht in städtische Verhältnisse und den guten Willen haben, die Interessen der Stadt jederseits vorurtheilsfrei zu vertreten. Es werden als solche in Vorschlag gebracht:

- Eduard Friedrich.
- Johannes Haas.
- Gustav Emil Tittel.
- Bernhard Fritzsche.
- E. Hannebohn.
- Hermann Kessler.
- Richard Hertel.
- Richard Möckel.

### Der Handwerker-Verein

schlägt für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl folgende Bürger vor:

- Wilhelm Dörfel.
- E. Hannebohn.
- C. W. Lorenz sen.
- Bernh. Fritzsche.
- Lehrer Herklotz.
- G. Emil Tittel.
- Rich. Hertel.
- Moritz Helbig.
- Ed. Friedrich.

### Zur Stadtverordnetenwahl

werden nachstehende Herren von vielen Bürgern in Vorschlag gebracht:

- E. Hannebohn, anständig.
- Richard Hertel
- Hermann Kessler
- Richard Möckel
- Bernh. Fritzsche
- Johannes Haas, unanständig.
- Gustav Emil Tittel
- Eduard Friedrich

Folgende Herren werden bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl empfohlen:

- Kaufmann Louis Unger.
- " Georg Landrock.
- " Eugen Dörfel.
- " G. Emil Tittel.

Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn.  
Gärtner Bernhard Fritzsche.  
Uhrenfabrikant William Lorenz sen.  
Gerichtsschreiber Grühle.  
Lehrer Lang.

### Als Stadtverordnete

werden empfohlen:

- Wilhelm Dörfel.
- E. Hannebohn.
- Ernst Gerischer.
- Rendant Jugelt.
- C. W. Lorenz.
- Bernhard Fritzsche.
- Richard Hertel.
- Moritz Helbig.
- Max Scheffler.



